

Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindern, Mitleiden haben und zu ihrer Hebung und Besserung mitwirken.

Bei allen diesen Bemühungen und wohlgemeinten Bestrebungen des Lehrers wird freilich hie und da auf einer vielleicht schon langen und glücklichen Fahrt sein Schifflein auf Felsen stoßen und, wenn auch nicht scheitern, doch abprallen. Wer stimmt nicht mit uns überein, wenn wir an die traurige Thatsache erinnern, daß bei manchem engherzigen, materialistischen Erdenpilger solche Lehren darum nicht Eingang finden wollen, weil sie eben nicht nach seinem Chatechismus lauten? In demselben steht ja auf der einen Seite nur — „Herd, Mist, Geld“, und auf der andern „Es muß g'werchet si“; — darum wird er wenig darnach fragen, ob das ihm anvertraute Verding- oder Güterkind, ja vielleicht sein eigenes an Körper und Geist ein Krüpel werde. Wo die Verkümmernng infolge allzugroßer Anstrengung und Ueberspannung der Kräfte eingetreten ist, muß auf irgend geeignete Weise für mehr Erholung und leichtere Beschäftigung gesorgt werden. Wo aber, wie es anderwärts der Fall ist, wegen Verzärtelung fisische und geistige Schwach- und Schlassheit jede anstrengende Thätigkeit des Kindes erschwert und beinahe unmöglich macht, da würden andauernde gymnastische Uebungen, auf freiem Plaze und an Geräthen, sehr wohlthätig und erfolgreich wirken.

Wir schließen mit Herders Wahrspruch:

„Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten!“

Lothallehretkonferenz.

Schul-Chronik.

Bern. Im nächsten August feiert Bern ein großartiges, eigenthümliches Gesangfest. Um dem neuen Kirchengesangbuche allgemeinen Eingang zu verschaffen, haben sich die Direktionen des Kirchen- und Erziehungswesens mit dem Vorstände des Kantonalgesangvereines dahin geeinigt, eine Aufführung der schönsten Psalmen und Festlieder und einiger figurirten Kirchengesänge zu veranstalten. Ein von Kirchendirektor Blösch, Erziehungsdirektor Lehmann und dem Präsidenten des Kantonalgesangvereines, Untenen, unterzeichnetes Rundschreiben ladet alle Sänger und Sängerinnen des Kantons zur Theilnahme ein und schließt mit den Worten: „Den H. Geistlichen muß es besonders daran gelegen sein, diesen, sobald kaum wiederkehrenden geeigneten Anlaß zur Hebung des Kirchengesanges zu benutzen, um dem Gottesdienste einen frischen Quell der Erbauung zuzuführen; den H. Lehrern, deren Gemeinnützigkeit in solchen Dingen erprobt ist, legen wir aufs Neue die Hebung unseres Gesangwesens ans Herz, und den Vereinen bemerken wir, daß wenn je ein günstiger Moment geboten wurde, dem erhabenen Ziele, wonach alle zu streben sich immer bereit gezeigt, näher zu kommen, es jetzt geschieht. — Laßt uns daher zahlreich zusammentreten und ein Fest feiern, groß, erhaben und segensreich in seinen Wirkungen, wenn auch vielleicht schlicht und einfach in den äußern Anordnungen.“